

Im Entdeckungsraum

Eltern lernen, die Kompetenzen des Kindes wahrzunehmen

Interview mit Christina Heilig-Friedrich

”

MKW: Wie ist die Idee zum Entdeckungsraum entstanden?

C.H-F: Für meinen jüngsten Sohn wünschte ich mir eine andere Form der Spielgruppe als die, die ich bis dahin kennengelernt hatte. Gemeinsam mit einer Freundin entstand dann die Idee, eine eigene Spielgruppe zu gründen, in der wir unsere Vorstellungen vom Umgang mit Kindern umsetzen wollten. In Vorbereitung darauf, aber auch für mich und meine Familie nahm ich 2001 an der Seminarreihe „Dein Baby zeigt dir den Weg“ beim Verein *Mit Kindern wachsen* teil. Inspiriert davon, entwickelte sich ein Angebot für Säuglinge und Kleinkinder mit ihren Eltern, das sich stark an den Ansätzen Emmi Piklers orientierte. Aus der gemeinsamen Arbeit mit Lienhard Valentin entwickelte sich später der MKW-Entdeckungsraum.

MKW: Was hat dich ermutigt, etwas Neues auszuprobieren?

C.H-F: Den Weg zu dieser Arbeit haben mir eindeutig meine Kinder gezeigt!

Es hat ein bisschen gedauert, bis ich mich so richtig auf den Weg gemacht habe, also selbst innerlich so weit war, neue Wege zu gehen. Bei MKW benutzen wir ja ganz gerne das Wort „Aliendasein“! Dann aber habe ich mich auch gegen die Widerstände innerhalb von Familie und Freundeskreis abgrenzen können, das war ein wichtiger Schritt in der Entwicklung meiner Arbeit.

MKW: Worauf geht deine Arbeit zurück, bzw. was sind deine Einflüsse, Quellen?

C.H-F: Die Basis meiner Arbeit war zunächst hauptsächlich der pädagogische Ansatz von Emmi Pikler und Magda Gerber. Im Laufe meiner weiteren Fortbildungen beim MKW floss die essentielle Gestaltarbeit nach Katharina Martin und die Achtsamkeitspraxis zunehmend in meine Arbeit ein.



MKW: Worauf liegt dein Schwerpunkt?

C.H-F: Zunächst finde ich es wichtig, dass jede Entdeckungsraumleiterin neben der Basis und den Rahmenbedingungen sich selbst als Person in die Arbeit einbringt und so ein authentisches Gegenüber für Eltern und Kind sein kann. Im Entdeckungsraum liegt der Schwerpunkt genauso auf dem Erwachsenen wie auf dem Kind. Ursprünglich dachte ich, mit dieser Arbeit ein feines Angebot

für Kinder zu schaffen, und merkte dann recht schnell im Laufe der ersten Kurse, dass die Gewichtung der Arbeit genauso auf den Eltern, ja vielleicht sogar noch mehr auf den Eltern als auf den Kindern liegt. Ich möchte die Eltern mit Hilfe der Achtsamkeitspraxis in der Entwicklung ihres Einfühlungsvermögens unterstützen. So können sie leichter die Perspektive des Kindes einnehmen und besser annehmen, was ihnen das Kind gerade zeigt.